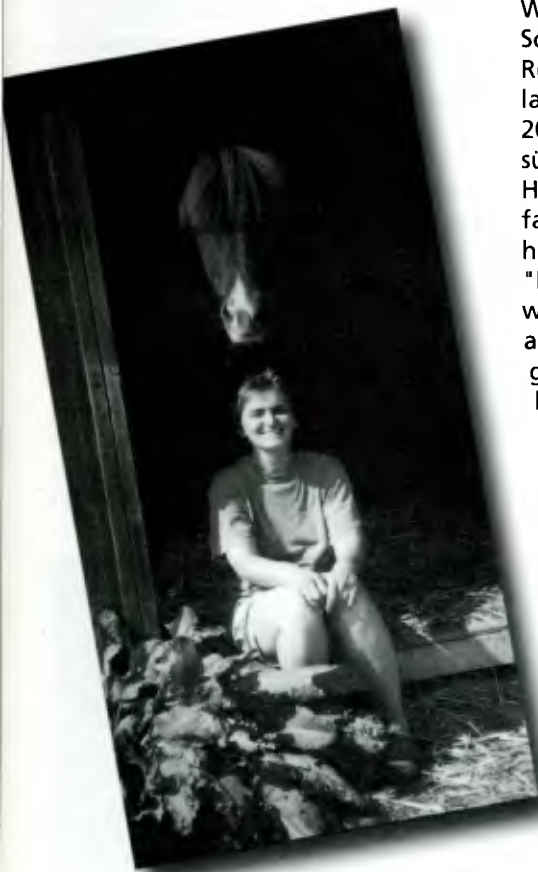


## Danke oder warum nur "vielleicht"?

Gedanken von Christian Rosendahl

"Ich werde vielleicht auch mal einen Artikel für den ISI RIDER schreiben" sagte meine Frau vor kurzem. Auf meine Frage worüber antwortete sie "um



mich bei meinem Pferd zu bedanken."

Im Jahre 1994 erfüllte Yvonne sich einen Kindheitswunsch, kaufte ein Klavier und begann nach 16 Jahren Pause wieder zu spielen. Ich war beunruhigt, da sie dem neuen Möbelstück einiges an Aufmerksamkeit widmete, die zuvor mir gegolten hatte.

Ein Jahr später verliebte sie sich - auf den ersten Blick. Mein zukünftiger Konkurrent war deutlich jünger als ich, kräftig gebaut und hatte eine ausgeprägte Persönlichkeit. Er besaß ein ungestümes Temperament und trug, aufgrund seiner rötlich schimmernden

Mähne, den Namen "Glofaxi".

Nach dem Kauf sah sich seine neue Eigentümerin mit zahlreichen Problemen konfrontiert. Sie besaß nun einen Wallach mit Hengstallüren, hatte Schulden, kein 'Equipment', wenig Reiterfahrung, kaum Ahnung von Islandpferden, eine dunkle Box in einem 20 km entfernten Stall und einen eifersüchtigen Freund.

Hochmotiviert und voller Furcht, etwas falsch zu machen, nahm sie die Beziehung und die Arbeit auf.

"Faxi" war kaum eingeritten und wenn, dann von Männern; sie hörte auch später immer wieder, er sei eigentlich ein "Männerpferd". Es brauchte lange Zeit, viel Geduld und Ausprobieren, bis sie aus Heften, Büchern, Ratschlägen und Kurserfahrungen in etwa das herausgefiltert hatte, was für sie und ihr Pferd stimmte. Pferd und Reiterin erlebten einige Ställe, sahen verschiedene Reitstile und mehr als einmal war sie unglücklich und verzweifelt. Sie hörte Kritisches und auch manches Abwertende über ihr Pferd und irgendwann gab sie resigniert auf, "ich kann mich nicht durchsetzen, ich verkaufe ihn." Sie tat es dann doch nicht,

denn da sie ja 'offensichtlich nicht mit ihm zurechtkam' erhielt sie ein 'unschönes' Angebot, Faxi zu verkaufen. Das rüttelte sie auf und weckte ihren Trotz.

Sie lernte, ihm gegenüber die nötige Dominanz aufzubringen und ihn auf eine andere Art zu lieben, als ihm Ungehorsam durchgehen zu lassen. Sie



arbeitete hart an sich und mit ihm. Den Ärger über seinen Eigensinn und den Umgang damit begann sie als ihr persönliches Problem zu akzeptieren ( und ich lernte zunehmend, ihre Beachtung wertzuschätzen).

Wenn ich ihre leuchtenden(!) Augen nach so manchem Arbeits- oder Freizeitritt sehe und ihre Begeisterung spüre, bewundere ich sie für ihren Mut, sich auf diese harte "Persönlichkeitsschule" einzulassen. Für den Wunsch, ihm zu danken, dass er ihr vertraut und ihr "einfach so folgt" und für die Frage "womit habe ich das verdient???", liebe ich sie.

Inzwischen teile ich ihre Freude über dieses Pferd und kann ihr Verliebtsein nachvollziehen.

Faxi's heutige "Reitbarkeit", sein Gehorsam waren vor 2,5 Jahren noch undenkbar, auch wenn er nach wie vor gewisse Ansätze von 'Grössenwahn' besitzt.

Das ist Dein Verdienst, Yvonne, fast ausschliesslich, auch wenn Deine Bescheidenheit Dich das lieber auf Dein Pferd schieben lässt. O. k., auch er ist etwas älter und ruhiger geworden, doch wenn jemand Grund hat, sich zu bedanken, dann Glofaxi für seine Besitzerin.

Ich bin glücklich über eine Frau wie Dich und dass Du mich so teilhaben lässt.

Danke! Christian, Dein Mann